

START

Nachhaltigkeit.

Ein Begriff der jedem von uns bekannt ist. Was genau bedeutet das eigentlich? Und was bedeutet er für unsere Hochschule, die Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden (OTH AW)? Nachhaltigkeit bedeutet, den Mut zu haben, Verantwortung zu übernehmen. Sie ist stets auf die Gegenwart und die Zukunft ausgerichtet. Auch wir Studierenden müssen darauf achten, unseren Campus sauber zu halten. Dazu kann jeder Einzelne von uns, schnell und unkompliziert, etwas beitragen.

Wir haben uns daher gefragt: Wie können wir uns als Studierende für das Thema Nachhaltigkeit engagieren? Deshalb starteten wir einen kleinen Campus-Rundgang. Unsere Recherchen haben ergeben, dass es tatsächlich nicht schwierig ist, sich einzubringen, sondern schon kleine Veränderungen im Alltag einen Unterschied machen.

Exkursion

Für diejenigen unter euch, die sich noch intensiver für das Thema einsetzen möchten, haben wir noch weitere Informationen gesammelt. Dazu führte unser Weg zum Institut für Nachhaltigkeit in Technik und Wirtschaft an der OTH AW. Auch dem Verantwortlichen Alexander Herzner liegt das Thema sehr am Herzen. Er informierte uns über das Zertifikat Ethik und Nachhaltigkeitsmanagement (ETHNA), das jeder an der OTH absolvieren kann. Dabei können zusätzlich fünf ECTS erworben werden.

Die Raucher-Oase

Unseren ersten Stopp legen wir bereits vor dem Eingang des Betriebswirtschaftsgebäudes ein. Ein schwerer Nikotingeruch steigt uns in die Nase. Hier treffen wir in den Pausen viele Studierende an, die gierig an ihren Zigaretten ziehen. Da der nächste Aschenbecher viel zu weit weg ist, landen die Stummel achtlos auf dem Boden. Unser Tipp daher: Nehmt doch den kleinen Umweg in Kauf und entsorgt eure Zigaretten beim nächsten Aschenbecher. Kleiner Bonus: Ihr habt ein wenig zusätzliche Bewegung und könnt euch gleich wieder viel besser konzentrieren.



Der Ort der rauchenden Köpfe

Nun ist es an der Zeit, einen Blick in den Ort des Wissens zu werfen. Also betreten wir das Hochschulgebäude und begeben uns in den nächstgelegenen Vorlesungsraum. Obwohl sich hier keine Menschenseele befindet, werden wir von grellem, künstlichem Licht geblendet. Diese Energieverschwendung kann man ohne großen Aufwand stoppen. Wenn ihr letzte seid, macht das Licht aus.



Schon kleines bewirkt Großes

Kaum ein Studierender möchte an einem typischen, oft hektischen Tag an der Hochschule auf den geliebten Kaffee verzichten. Deshalb führt der erste Weg meist in die Mensa – schnell den Pappbecher vollgefüllt und schon kann es weitergehen. Jedoch wird hierbei oft die Nachhaltigkeit außer Acht gelassen. Wir sind eben ständig im Stress und können es uns nicht leisten, auch noch an die Umwelt zu denken... Oder? Wir wollen euch Tipps geben, die wir als Studierende leicht umsetzen können, um für Nachhaltigkeit auf unserem Campus zu sorgen.

ANJA KUSTNER, HELENA KRAUS, JULIA PELLOTH, JULIA SEIFERT

Ein Cocktail aus allem

Als nächstes fällt unser Blick auf den Mülleimer – ein kunterbunter Mix aus allem. Mülltrennung? Fehlanzeige. Hier sehen wir den Handlungsbedarf aber nicht nur bei den Studierenden. Denn wie sollen diese ihren Müll trennen, wenn es dazu gar keine Möglichkeit gibt? Es ist deshalb dringend nötig, dass die Räume mit mehreren verschiedenen Abfalleimern ausgestattet werden: Bio, Papier und Verpackung.



Die Kaffee-Tankstelle

Schnell fällt auf, dass der Großteil des Mülls aus Kaffeebechern besteht. Wir unternehmen also einen Spaziergang zur Mensa. Viele Studierende sind hier bereits sehr umweltbewusst und haben ihre eigenen Thermobecher dabei. Viele greifen jedoch trotzdem zu der Einwegvariante. Nehmen wir mal an, ein Studierender holt sich am Tag zwei Kaffee. Auf eine Woche hochgerechnet, macht das zehn Pappbecher pro Studierenden, die sich vermeiden lassen. Unser Tipp: Immer einen Thermobecher dabei haben. So tut ihr etwas Gutes für die Umwelt und der Kaffee bleibt länger warm.



Wie ihr seht, ist es gar nicht schwer, sich im Alltag für das Thema Nachhaltigkeit zu engagieren. Meistens ist uns gar nicht bewusst, dass bereits kleine Veränderungen Großes bewirken können. Wir wissen, dass sich viele von euch schon vorbildlich verhalten. Deshalb: Zeigt auch euren Kommilitonen, worauf es ankommt, sodass auch sie Vorbilder für andere sein können.

